



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

1. Das Lob der Eltern stehet nicht in Mehrung der Kinder/ sondern wie man diese erziehe; und gemeiniglich/ wie die Eltern/ also werden auch die Kinder beschaffen seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

25. Die Kinder sollen den Eltern gebühren
den Gehorsam leisten / wann sie nicht die
schwäre Hand Gottes empfinden wollen/
wie ein entseßliches Exempel die Prob
macht.

26. Gebührenden Respect sollen zu allen

Zeiten die Kinder gegen den Eltern tra-
ge/welches so gar der ungerathene Sa-
observirt hat: und die von Christo Je-
su auff der Sangel des Creuzes ertheilte
Lehr: mulier, ecce Filius tuus: Zeit ewig
in beständiger Gedächtnuß bepalten.

Eingang.

Num. I.
Hist. prof.

Dennach Augustus verstanden / daß Alexander der Groffe vorgegeben
habe/ er wisse nach Eroberung der Welt nichts mehr zu thun / und zu
handlen/müßte gleichsam in Müßiggang leben/ hat er hochverständig/
doch mit einer lachenden mīaa sein parere entworffen: Alexander ignoravit
gloriam veram Principis non in acquirendo imperio, sed in bene administran-
do acquisito potissimum consistere: Alexander soll wissen/ daß der Ruhm
Lob und Ehr eines Fürsten und grossen Potentaten nicht bestehet in Erober-
ung Land und Leuth/ sondern in diesem/ wie man solche löblich/ und mit reif-
fer Vernunft regiere. Also andächtige in Christo/ viel Väter und Mütter/
vermeinen / der löbliche und von Gott selbst eingesetzte Ehestand erfordere
nichts anders als Kinder erziehen / und die Welt vermehren. Diese sollen
wissen/ daß das Lob der Eltern nicht bestehet in Mehrung der Kinder/ sondern
wie man solche zu der Ehr Gottes / und nach diesem Zeitlichen zu dem ewi-
gen Leben erziehe: Durch ihr Fleisch und Blut geben sie ihnen zwar das Le-
ben/ durch Christliche Unterrichtung / und väterliche Zucht aber das ewige
Leben.

Job. 7. v. 7.

Wey dem H. Tauff find ich unter andern löblichen Ceremonien / daß man
dem Kind einen Namen schöpffe: gar recht/ also weist mans zu nennen/ und
zu ruffen: damit aber das Kind mit der Zeit auch bey der Welt bestehet / sol-
len die Eltern selbst umb einen andern Namen trachten / den sie den Kin-
dern hernach geben / und hinterlassen. Was aber diß für ein Namen sey /
find ich bey dem jungen Tobia: benedictio sit tibi fili mi, quia boni &
optimi viri filius es: das ist ein ehrlicher / guter / löblicher Namen / so von
den Eltern einem Kind anhanget/ und einem viel daran gelegen ist. Als
dann ist der Namen löblich und gut / wann man saget kan: dieses Kind hat
wol einen ehrlichen frommen Vatter gehabt/ soll mir der Ursachen in aller
gebender Occasion recommendirt verbleiben. Aber leyder! gar offft sagt
man: Dieser Mensch schlägt gewiß seinem Vatter nach / er ist gewiß ein
Wurm / ein Spieler / ein Sauffer / oder sonsten nicht viel werth / also
muß er die Bürd seines Vatters tragen. Ist kein Wunder/ auß einem
übeltriehenden Saß / oder Geschirz läst man nicht gern einschenken / dann
der

der Wein behält gemeinlich den Geruch von dem Fass: Ein Hühner Ey siedet man / und isset / aber nicht ein Raben Ey / warum? die Ursach ist factum entdecket: mali corvi malum ovum: was ist von einem schlimmer Razza guts zu hoffen?

Mater venalis docet, ut sit filia talis:

Wie die Mutter singt / so die Tochter springt.

Und wie der Heydnische Poët vermerckt:

Scilicet exspectes, ut tradat mater honestos,

Aut alios mores, quam quos habet?

Nach der Mutter Art / auch die Tochter fährt.

Was solle bessers in den Kindern zu suchen seyn / als was in den Eltern gefunden wird? quod potuit filia de adultera matre discere, nisi damnum pudoris? was solle das Kind von leichtfertigen Eltern / als Leichtfertigkeit erlernen? was von einer geschwägigen Mutter ergreifen / als ein lähres Moderament? was von einer Gassentreterin gewöhnen / als den verfluchten Müßiggang? in Summa / was hat das Kind von gottlosen Eltern geborn / überkommen / als das zeitliche Leben? was zuerwarten / als den ewigen Untergang? Ein sinnreiches Ingenium gibt mir in die Hand ein angezündte doch umbkehrte Fackel / mit dieser Beschrift: qui me alit, me extinguit: wer mir gibt die Nahrung, nimt mir zugleich das Leben. Also unsittliche Eltern und Säugammen geben den Kindern durch Darreichung ihrer Brüste die zeitliche Nahrung / zugleich aber alle Anmuthungen und Inclination zum bösen. Die Prob machen zween Brüder und Fürst. Pringen Wenceslaus und Boleslaus von einer Mutter zwar geborn / von zweyen unterschiedlichen Säugammen aber erzogen; von der andächtigen und Gottliebenden Säugamm Rudmilla kunte Wenceslaus nichts anders als Heiligkeit erlernen; entgegen Boleslaus von der leichtfertigen Drachomira nichts als Un-Christliche Sitten / und ein gottloses Leben ergreifen.

Was ist zu lesen von dem gottlosen König Abia: ambulavitque in omnibus peccatis Patris sui, quæ fecerat ante eum: als daß er in die sündige Fußstapffen seines Vatters Roboam getreten ist: dereliquit legem Domini: Roboam hat das Gesäß des Herrn verlassen / nit weniger sein Sohn Abias: fecit malum, & non præparavit cor suum, ut quæreret Dominum: Roboam hat viel übel gestift / und sein Herz von Gott abgewendt / eben auch hat solches gethan sein Sohn Abias: Roboam war allen erdencklichen Leichtfertigkeiten ergeben / nit minder hat sich Abias in seinem heßlichen Leben ein gaites Venus-Kind gezeigt: Falsche Götzenbilder hat der König Roboam angebetet / und seinen wahren Gott verlassen / sein Sohn Abias wolte auch in diesem / als seines Vatters Fußstapffen im wenigsten nicht weichen: in Summa / es hat sein Verbleiben: Pater qualis, filius talis: mali corvi malum ovum: von schlimmen Eltern ist selten eine bessere Frucht zu hoffen.

Rrr iii

Die

S. Vincent.
Ferr. serm.
in Nativ.
B. V.
Turvenal.
saryr. 6.

S. Ambros.
lib. de Virg.

Symbol

Nam. II.
Scriptura.
3. Reg. 15.
v. 3.
2. Paral.
12. v. 1.
ibid. v. 14.